

Bemerkenswerte Erfolge von The Prudential

Zum Nutzen ihrer Polizen-Inhaber—
Über Acht und Drei Viertel Millionen
gegenwärtig in Kraft.

Weitere Zahlungen an Polizen-Inhaber seit Organisation,
zuzüglich Betrages mit Zinsen zu ihrem Kredit gehalten

Weitere Zahlungen an Polizen-Inhaber und andere Buge-
städte, im Original-Kontrakt nicht vorgesehen, frei-
willig an Polizen-Inhaber von alten Polizen während
der letzten 20 Jahre gemacht, haben gesetzt über...

Extra Lebensversicherung, freiwillig hinzugefügt zu indu-
striellen Polizen in Kraft, über.....

Aktiva über

Passiva über.....

Überschuss, einschließlich Aktien-Kapital von \$2,000,000,
über

360 Millionen Dollars

13 Millionen Dollars

24 Millionen Dollars

200 Millionen Dollars

182 Millionen Dollars

18 Millionen Dollars

THE
PRUDENTIAL
HAS THE
STRENGTH OF
GIBRALTAR

Die Prudential Neue Monatliche Einkommen-Polize ist eine der populärsten Formen von Lebensversicherung, die je ausgestellt wurden. Sie sieht ein garantiertes monatliches Einkommen für Euch oder Eure Familie vor.

Gewöhnliche Polizen.
Alter 15 bis 66 Jahre.
Beide Geschlechter.
Beträge bis zu \$100,000.

The Prudential Insurance Co. of America.

Incorporated as a Aktien-Gesellschaft vom Staate New Jersey.

John F. Dryden, Präsident.

Haupt-Office, Newark, N. J.

Zweig-Office in Regina { E. A. Sayers, Agenturen-Organisator, Dark Block.
J. C. Symington, Ass't. Supt., Dark Block.

Agenten: W. J. Southern, F. Kohlruhs, F. Whitmore.

Prudential Agenten besu-
chen nun diese Nachbar-
schaft. Sie werden Ihnen
eine sehr lebendige Ge-
schichte erzählen, wie Le-
bensversicherung das Haus
gerettet, die Witwe be-
schützt und die Kinder er-
zogen hat. Lassen Sie euch
erzählen.

Die Redaktion stellt die Benennung
dieser Rubrik dem Publikum gern zur
Bezeichnung von Angelegenheiten all-
gemeinen Interesses umsonst und Ver-
fügung, lehnt aber gleichzeitig alle
Verantwortung für den Inhalt der
Artikel ab. Nur solche Einwendungen
finden Aufnahme, deren Verfasser sich
der Redaktion genannt haben.

Die Redaktion des "Saskat-
ewan Courier."

Eingesandt.

Die liberale Partei in Gegenwart und
Vergangenheit.

Die Abstimmung war in mehr als einer
Hälfte interessant und lehrreich. Ein-
mal im Hintergrund auf konträre Weise
verhältnisse, weil Canada vor der
Wahl stand, entweder durch Schenkung
mehrerer Schachtröhre, oder durch
Geldbeihilfen an das Mutter-
land — Alles konträre Tatsat —
sich Stützensetzen zu schmeiden, oder
aber — und das ist die liberale Taf-
fe — durch Schaffung einer eigenen
Feste den Grund zu seiner Fortent-
wicklung aufzugeben. Dann aber kann jeder, der
Klugen hat, insonderheit der "Foreigner", aus dieser Debatte ersehen, was
er von den beiden Parteien zu halten hat; auf konträre Seite deut-
schen, entweder aus Imperia-
lismus und der Angst vor der deut-
schen Gewalt, auf liberaler Seite hin-
gegen jener ruhige, selbstbewusste, edle
kanadische Politik, die in jedem Bürger
dieses Landes einen gleichwertigen
in jedem Einwohner einen willkommnen Helfer in der Entwick-
lung eben dieses Landes sieht.

Denn ja niemand, daß die grund-
sätzlichen Unterschiede zwischen den
beiden Parteien erst während der letz-
ten Jahre, etwa durch die Flotten-
frage, gezeigt wurden; diese war ge-
wissenswürdig nur ein Proberstein, der
die Parteien und deren einzelne Mit-
glieder zwingt, darin zu bekennen. Liberal und Konträrer waren
seit jenen unüberdrücklichen Gegensei-
ten in jedem Abstimmung einen
willkommnen Helfer in der Entwick-
lung eben dieses Landes.

Um dies einzusehen, braucht man
nur ein wenig zurückzublicken in den
Zahnrädern der Geschichte, und schon
der Umstand, daß der Liberalismus unter
den Französisch-Canadiern ent-
stand und von diesen bis zum heutigen
Tage, vertrieben wird, wirft ein
bedeutendes Licht auf ihn. Seit den
Achtzigjahren des 19. Jahrhunderts kämpften die Französisch-Canadien
um die Anerkennung der nationalen
politischen und religiösen Rechte, wel-
che ihnen gewährleistet worden waren,
als Canada an England fiel, denn entwegen jenen Bürghaften
verachteten Souveräne und andere

angemessene Männer ihre Stimmen, nahmen die Kanadier zu Zug und nannten Gosford's Vorgehen eine "Aufreisung zum Auftaude". Lord Brougham lagte u. a.: "Der sagt, daß die Kanadier sich erhoben, weil wir ihnen ohne ihre Einwilligung 20,000 Pfund nahmen. Nur 20,000 Pfund Gut! War es nicht wegen 20 Schül-
linge, daß Händler der angemessenen Gewalt sich widerstieß und dadurch unsterblichen Ruhm gewann? Wenn es ein Verbrechen ist, der Unterdrückung Widerstand zu leisten und sein Recht zu verteidigen, wer sind die größten Verbrecher? Sind wir's nicht selber? Gaben wir nicht den Cana-
diern selbst das Beispiel?" —

Lord Durham, der ausdrücklich zum Zwecke der Unterforschung nach Canada gekommen war, erkannte die Bedeutung des Begegnungen sowie die Notwendigkeit an, den Machthabenden ihr Handwerk zu legen. Er berichtete, daß das Vorgehen der Volksvertretung der einzige mögliche Weg war, um ihre Rechte zu verteidigen. Lord Dufferin bemerkte, die Verbündeten destruktiv, indem er sich wunderte, daß unter einer so verderblichen Regierung die Revolution nicht weiter nach sich griff.

Die Erhebung von 1837-38 war bald unterdrückt. England hatte in Amerika schon einmal trübe Erfahrungen gemacht. Seine Streitkräfte waren wohl verteilt und daher leicht zusammenzulegen. "Patriotismus und Spieß" vermochten nicht allzu viel gegen britische Kanonen und Re-
gimenter. Mit den Bürgern der Be-
wegung ward kurzer Prolog gemacht;

92 wurden zum Tode verurteilt, davon 12 gehängt, 28 unter Ehrenwort entlassen, 58 verbannt.

Der Aufstand war wohl unterdrückt, nicht so aber der Geist des Widerstandes. Die liberale Partei gewann in den nächsten Jahren unter der Leitung trefflicher Männer immer mehr an Boden, und trotz man-
nigfacher Versuche der Gegner. Uneinigkeit in ihre Rechte zu bringen, blieb für einige und leitete nach wie vor unheilvolle Widerstand aller Art von Gewalttherrlichkeit. Erst seit 1848 bereitete sich eine Spaltung vor:

Die älteren, gemäßigten Mitglieder der Partei unter Lafontaine nahmen die neue Verfassung an, während die jüngeren, radikalnen Elemente, geführt von dem aus der Verbannung zurückgekehrten Papineau, davon abweichen wollten. Das Organ dieser letzteren war ein kleines Blatt, "L'Amour", die "Zumut", in welchem sie das Programm ihrer politischen und sozialen Reformen aussäten, die jenseitigen 21 Artikel, deren einer Aufsatz an die Vereinigten Staaten forderte. In den Köpfen dieser jungen Leute wußten die gewesteten Ideen und Pläne, die Umsturz lag in der Luft, und die Revolutions-
Radikalen aus der alten Welt führten die Stut stets aufs neue. Einige Jahre später kamen mit größerer politischer Weise gewaltigere Ansichten

zum Durchbruch, sie gaben die "Zu-
kunft" auf, gründeten ein anderes Blatt, "Le Pays", "Das Land", und luden ihre Ideen auf verfassungs-
mäßigen Wege durchzuführen.

Dem Liberalismus mangelt es auch fernher nicht an Gegnerhaft; sie schlägt aber ruhig den eingerollten Weg weiter, bildet zwar während der nächsten 25 Jahre im Par-
lament nur die Opposition, rege aber doch alle Reformen an, die in jener Zeit an wenngleich der Ruhm dafür den Konser-
vativ zu zufrieden ist. Die "Admittit-
ter" waren so lärmlich ans der Partei verschwunden, als das Wahlergebnis und der Aufstieg der liberalen Partei derselben im kanadischen Osten begann. Mit Erhö-
hung und reform politischen Urteil ge-
wannen, frei von den alten sozialistischen
Ideen, trat sie ihren Große-
rfreisprung an; es heißt jetzt nicht mehr "Befreiung vom Dogma". Aber nicht nur die Partei hat sich geändert, sondern vor allem England selbst.

Der gemäßigte Ring unter Lafontaine nannte sich eine Zeitlang liberal-konservativ, dann konservativ. Die Grundfälle des Liberalismus brachte unter jetziger Premier, Sir Wilfrid Laurier, i. J. 1877 in treffender Weise zum Ausdruck: "Wir sind ein glückliches Volk, und frei, und wir sind glücklich und frei dank der liberalen Einrichtungen, die uns führen und leiten. Einrichtungen, welche wir den Anstrengungen unserer Väter und der Weisheit unseres Mutterlandes verdanken. Niedert er eine Zeitlang mit Lafontot in Montreal zusammengearbeitet, überließ er es ausdrücklich einer Gruppierung nach Athabasca, wo er sich zunächst journalistisch betätigte, später aber ausdrücklich seinem Berufe lebte. 1871 ward er in die Lokalgegebung, 1873 ins

in den Augen des Volkes mit den Glanz des politischen Wirkvermögens, was keinen sehr bedeutenden Fähigkeiten in wirtschaftlicher Weise zu Hilfe war. Laurier organisierte die Arbeiterklasse, gründete Vereins-Einführungen, Bildereien, nahm das Volks-
Erziehungswesen in Angriff und hielt unermüdlich Versammlungen ab; durch all dies erworb er die Liebe und das Vertrauen des Volkes in solchen Maße, daß es ihm seinen Erfolg einbrachte und ihm begeisterte Aufgaben darbrachte. Allein sein Gegner Cartier blieb nicht müßig; nicht so sehr seine Fähigkeiten, wie den 50,000 Wahlern, die er in Wahlangele-
genheiten verausgabte, muhte der mittellose Lafontot unterlegen; Lafontot's Sturm kam nun immer tiefer, Krankheit und Schicksalschläge verfolgten ihn, bis ihn der Tod, erst 39 Jahre alt, abberbt.

Sein Vater, Wilfrid Laurier, nahm anfangs, abgesehen von seiner Schriftstellerkunst, wenig teil am politischen Leben. Er war in der Zu-
stand von schwächer Gesundheit; Lafontot jedoch fügte oft Laurier zu, er hörte, daß er die Weisheit eines Lincoln-Cana-
dias, weil er wie dieser, in befre-
denen Verhältnissen geboren, durch eigene Kraft zu den höchsten Stufen

zu kommen scheint. Es ist nicht erlaubt, mehr als 10 Rebhühner,

Prärfähnchen, Rebhühner vom 15.

September bis zum 30. November

int.

Kroniche vom 1. August bis

zum 31. Dezember.

Winf, Fischottu. Mat-
ter vom 1. November bis zum 31.

März.

Otter vom 1. November bis zum

30. April.

Moschusratte vom 1. Nov.

bis zum 14. Mai.

Niemands darf mehr als 2 männ-
liche Hirsche, Moose und Eds in einer Saison schießen. Es ist nicht erlaubt, mehr als 10 Rebhühner,

Prärfähnchen, Rebhühner oder Waldhühner an einem Tag zu schießen. In einer Saison darf niemand mehr als 100 Hühner schießen.

Richter müssen müssen eine Jagd-
lizenzen haben. Diese kostet für alles

\$100 und für Geflügel \$50.

Es ist gesetzlich verboten, weibliche Hirsche irgend welcher Art

wie auch Jungs zu schießen. Ferner darf man nicht am Sonntag schießen.

Wenn man auf dem Grundstück eines

anwohnen jagen will, muß man die Erlaubnis dazu einholen. Auch darf man während der Nacht nicht auf Wild jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stun-
de vor Sonnenaufgang.

Verboten ist es auch, durch die For-
ststraße zu schießen. Was die Libe-
ralen anbelangt, so erwartet sie sich

durch den zitierten Zeitraum als Ver-
fechter der Freiheit und des Fort-
schritts, als Freunde der Republi-
ken und Unterdrückten, und es liegt ge-
genwärtig kein Grund vor, zu zweien

Grundägen zu sichern. Damals erwartete er sich den Beinamen "Der Silberzunge".

Laurier erwies sich bald als glän-
zender Redner, der englisch ebenso

richtig, ja mustergültig sprach wie seine Muttersprache. Hatte

der junge François, so seine englischen Zuhörer zunächst überrascht, so bezauberte er sie geradezu mit der Schönheit und Gemalt seiner Rede, als er sich in der Debatte über den Aufstand der Halibuts und die Hinrichtung des Führers derselben.

Wie die Hinrichtung des Führers derselben, in leidenschaftlichen Worten gegeben, die Regierung wandte, sie für die Aufständen und das Unterdrücken verantwortlich gemacht und das nationale Gewissen anrief. Damals erwartete er sich den Beinamen "Der Silberzunge".

Laurier ist derzeit noch keine

Redner, der ebenso wie Lafontot

gewiegt, aber sehr geschickt ist.

Die Sprache, englisch sowohl wie

französisch, äußerst gewählt. Er hält

die Zuhörerheit Stundenlang in

gefesselten. Eine Menge Leute, die

sich nicht nur ein glänzender Redner, sondern auch ein guter Patriot, Seid

gegenüber, sind er zu Ende, wenn er

die Versammlungen des Jagdgeleges aufzu-

führen.

Ein wenig kann man von der

Stimmungen des Jagdgeleges.

Da die Jagdsaison noch andauert,

halten wir es für viele unserer Leser

zu wissen, wann die verschiedenen Jagd-

arten von Wild geöffnet werden dürfen.

Einige Leser haben uns dringend gebeten, sie über die Ver-

änderungen des Jagdgeleges aufzu-

klären. Unserer Meinung nach ist

es besser, wenn wir die verschiedenen Jagd-

arten einzeln aufzulisten.

Wir haben die folgenden Tabelle

zusammengestellt, um Ihnen die

besten Jagdtage zu zeigen.

Wir hoffen, daß Sie sie nützen werden.

Wir hoffen, daß Sie sie